

Erfahrungen des Jubiläumsjahres für das Kampfprogramm 1980

Von Hein Müller und Helmut Tchorrek

Im September fanden in allen Parteiorganisationen würdige Mitgliederversammlungen aus Anlaß des 30. Jahrestages der DDR statt. Die Genossen zogen die Bilanz dreier Jahrzehnte revolutionärer Entwicklung in unserem Lande. Sie rechneten ihre Kampfprogramme zur Stärkung der DDR ab. Sie verallgemeinerten die Erfahrungen des Wettbewerbes zu Ehren des Jubiläums. Sie faßten wichtige Beschlüsse, wie der Plan 1979 zu erfüllen und gezielt zu überbieten ist. Sie steckten die ideologischen Positionen ab, wie mit hohem Verantwortungsbewußtsein und straffer Disziplin die Vorhaben des Planes 1980 zu bewältigen sind.

Charakteristisch für viele der Septembermitgliederversammlungen war die der Parteiorganisation des VEB Eisenwerk Erla, Kreis Schwarzenberg. Was war besonders bemerkenswert?

In der politischen Führungstätigkeit zur Lösung der volkswirtschaftlichen Aufgaben hat sich das Kampfprogramm der BPO gut bewährt. Die Genossen halten es deshalb für richtig, zusammen mit der Diskussion und Vorbereitung des Planes 1980 auch ein neues Kampfprogramm auszuarbeiten und in einer Mitgliederversammlung im Januar zu beschließen.

Worin bestehen die guten Erfahrungen der Erlaer Kommunisten und Eisengießer in der Arbeit mit ihrem Kampfprogramm?

Das Notwendige begreifen und begründen

Das Kernproblem, so haben sie es von Anbeginn gesehen, besteht in der Parteiarbeit auf wirtschaftspolitischem Gebiet darin, die zur Bewältigung der anspruchsvollen Ziele notwendigen ideologischen Positionen und Haltungen herauszubilden und zu festigen. Darum wenden sie in der politischen Massenarbeit viel Kraft und Zeit dafür auf. Die Mehrzahl der Genossen im Eisenwerk hat konkrete Parteiaufträge für die ideologische Arbeit. Immer wieder klären sie im täglichen politischen Gespräch am Arbeitsplatz, in den Brigaden, Gewerkschaftsgruppen und im Jugendverband, warum die weitere Stärkung der

ökonomischen Leistungsfähigkeit der DDR die zentrale Frage ist.

Die Genossen des Eisenwerkes Erla führen dafür vor allem folgende Gründe an, die sie betriebskonkret erklären:

— Wir wollen die Politik der Hauptaufgabe zum Wohle des Volkes fortsetzen, die Erfolge bei der Verwirklichung des sozialpolitischen Programms sichern, das materielle und kulturelle Lebensniveau, besonders der Arbeiterklasse, auch weiterhin Schritt für Schritt erhöhen — dieser Kurs setzt das ständige Wachstum der Wirtschaftskraft der DDR voraus.

— Jeder Fortschritt der DDR ist nur denkbar und real im Rahmen der Fortschritte der im RGW vereinten sozialistischen Staatengemeinschaft. Die Maßstäbe des Zusammenwirkens mit der Sowjetunion und den anderen Bruderländern werden immer größer. Das ist sowohl eine Garantie für das eigene Vorankommen wie auch die Verpflichtung, unseren Beitrag zur Stärke des Weltsozialismus zu vergrößern.

— Wir sind Internationalisten und üben aktive Solidarität mit den jungen Staaten, die sich von imperialistischer und kolonialistischer Unterdrückung befreit haben, die einen schweren anti-imperialistischen Kampf führen. Ihre Unabhängigkeit zu stärken, ihren progressiven Entwicklungsweg zu fördern — das ist ein Anspruch an das wirtschaftliche Leistungsvermögen unserer Republik.

— Die sozialistischen Staaten ergreifen immer neue Initiativen, um den Frieden zu sichern und zu konkreten Schritten der Abrüstung zu gelangen. Weltweites Echo fand die jüngste Friedensinitiative der UdSSR, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse Breshnew, zum 30. Jahrestag der DDR verkündete. Angesichts der Hochrüstung der NATO und ihrer aggressiven Ziele sind wir aber zugleich verpflichtet, die Verteidigungsfähigkeit der Militärkoalition des Warschauer Vertrages auf dem erforderlichen Niveau zu halten.

— Die Preise wichtiger Rohstoffe und Energieträger, die wir importieren müssen, steigen an.